

## Doron Preisverleihung 2012

### Laudatio für Tikk Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte

29.03.2012

Sehr geehrte Anwesende,

Meine Damen und Herren,

Ich freue mich ausserordentlich, heute Abend das Wort zum Preisträger Tikk erhalten zu dürfen. Als Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft konnte ich die Geschichte von Tikk seit seiner Gründung mit verfolgen und habe dies auch seit seiner Verselbstständigung im Jahre 2003 getan.

Ich möchte jetzt zunächst etwas zur Tätigkeit des Tikk sagen. In der Einladung zum heutigen Abend ist ja das Tikk kurz schriftlich vorgestellt worden. Gestatten Sie mir, dies aus meiner Sicht noch etwas zu konkretisieren. Ursprünglich war das Tikk konzipiert worden als mobile Equipe, die bei akuten interkulturellen Gewaltkonflikten eingreifen und vermitteln sollte. Es zeigte sich bald, dass ein solcher "Einsatz der ersten Stunde" am Gewaltort die möglichen Ressourcen des Tikk überstieg, aber der Fokus der Tätigkeit lag weiterhin auf zeitnahes Eingreifen und die Hilfe in Einzelfällen, d.h. bei einzelnen Gewaltereignissen mit interkulturellem Hintergrund in Familien, Jugendtreffs etc.

Mit der Zeit zeigte sich, dass ein Bedarf nicht nur für Krisenintervention bei solchen Einzelereignissen bestand, sondern dass auch Behörden, Vereine, Betreiber von Jugendtreffs und ähnlichen Begegnungsstätten sich beraten lassen wollten, um Gewaltsituationen zu meistern oder überhaupt zu vermeiden oder zu mildern. Das Tikk konnte solche Beratungsaufträge und -projekte übernehmen. Schliesslich war es auch so, dass besonders exponierte Personengruppen (z.B. Polizei, andere Sicherheitskräfte oder Bahnpersonal) die Kompetenz des Tikk im interkulturellen Gewaltkontext nützen konnten und wollten. Daraus ergaben sich für das Tikk wiederkehrende Schulungsaufträge. Insgesamt wurde und wird somit das spezifische Fach-, Sach- und Erfahrungswissen des Tikk in gewaltträchtigen interkulturellen Konflikten aus verschiedenen Richtungen und in verschiedenen Formen erfolgreich genutzt.

Eine zentrale Herausforderung für die Tikk-Arbeit war und ist die Finanzierung. Geht es um die Begleitung von Projekten von etablierten Trägern (wie z.B. Gemeinden) oder um Schulungsaufträge von etablierten Organisationen, ist es meistens möglich, ungefähr kostendeckende Preise zu verlangen, obwohl auch dort immer wieder Überzeugungsarbeit geleistet werden muss. (es ist nach wie vor einfacher, für Wasserleitungen oder Turnhalleneinrichtungen Kredite zu erhalten, als für Software im besten Sinne, nämlich menschliche Leistung.) Besonders schwierig ist es aber bei Interventionen für einzelne Konfliktsituationen: Sie dulden keinen Aufschub, sie können oder sollen nicht ohne weiteres Abgelehnt werden und bringen sofort zeit- und damit kostenintensive Arbeit mit sich; die Beteiligten können aber kaum Kosten tragen. Mit einem speziellen Kriseninterventionsfond ist ein Gefäss gefunden worden, um solchen Situationen besser gerecht werden zu können.

Was ist das Besondere am Tikk: Ich möchte hier drei oder vier Punkte ansprechen:



Zunächst: TikK ist als spezialisierte Organisation aus dem Umstand entstanden, dass das dem Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen speziell Anlass zu Vorurteilen, Diskriminierung, Gewalt bieten kann. Gleichzeitig sagt aber die TikK-Website: (Zitat) "Oftmals spielen bei diesen vermeintlichen "interkulturellen" Konflikten andere Einflüsse ebenfalls eine wichtige Rolle. Bei genauem Hinschauen überwiegen möglicherweise sogar soziale, ökonomische oder psychische Probleme. - Nur die differenzierte Analyse der verschiedenen Problemursachen kann zu zweckentsprechenden Lösungswegen führen." – Diese Grundhaltung scheint mir vorbildlich für jeden Umgang mit der migrations- und interkulturellen Situation in unserem Land – es wäre gut, wenn sie Gemeingut würde.

Sodann: Das TikK war und ist von mir aus eine Organisation, wo konkrete Probleme durch eine engagierte Crew an der vordersten Front konkret angegangen werden, wo im Nahkampf mit aktuellen Problemsituationen gerungen wird. Es geht um konkrete Sozialarbeit mit dem Ziel, Störungen oder Bedrohungen eines friedlichen Zusammen- oder mindestens Nebeneinanderlebens anzugehen und nachhaltig zu verbessern. Im Gegensatz zu Ansätzen, welche die Gesellschaft in erster Linie durch theoretische Modelle und deren Reflexion verbessern möchten (fern von Klienten mit ständig drängender Anspruchshaltung) wird beim TikK Feldarbeit vor Ort geleistet, um Konflikte, nicht mit leichten Rezepten, sondern mit harter Interaktion und persönlichem Einsatz zu befrieden. Das TikK gehört zu den Organisationen, die diese menschlich fordernde und immer wieder gefährdete Arbeit leisten. Unsere Gesellschaft hat allen Grund, dankbar dafür zu sein, dass es solche Organisationen gibt.

Als Nächstes: Das TikK gäbe es in dieser Form natürlich nicht ohne Hanspeter Fent, der es seit dem Anfang im 1995 leitet. Die Ausrichtung auf diese konkrete Sozialarbeit, die auf die nahe Interaktion mit den Klienten und der Umwelt ausgerichtet ist, wird von Hanspeter Fent verkörpert und vorgelebt. Er verbindet dabei nüchternen Realitätssinn und Respekt vor den Mitmenschen mit Empathie, Zähigkeit und dem unerschütterlichen Glauben, dass Reflexion des eigenen Verhaltens und der Umwelt und Üben von positiven kleinen Schritten weg führen können von Gewalt als einziger Problemlösung. Das macht Erfolg und Anerkennung der Arbeit des TikKerst möglich.

Sodann ist Silvia Staub-Bernasconi zu erwähnen. Sie hat in der SGG seinerzeit das TikK angeregt und Hanspeter Fent gefunden. Sie hat seit der Gründung der TikK mitgewirkt, das Pflänzlein zu pflegen, zu fördern und zu stärken.

Schliesslich sind Peter Binz und seine Ehefrau besonders zu würdigen. Seit 2003 hat Peter Binz ohne Show als Präsident des neuen Vereins TikK mit Rat und Tat dazu beigetragen, dass für die TikK-Crew und ihre Fertigkeiten ein verlässlicher Rahmen vorhanden ist. Ohne Mitarbeit der Vorstands- und Vereinsmitglieder der TikK könnten wir heute überhaupt nicht mit TikK feiern.

Ich beglückwünsche TikK heute für sein erfolgreiches Wirken an unruhigen Fronten unserer Gesellschaft. TikK ist eine verdiente und würdige Preisträgerin für den Doron Preis. Ich gratuliere.

29. März 2012, Dr. iur. Robert Karrer

